

## DIE UMFRAGE

## Welche Situationen sind Ihnen peinlich?



URSINA PETER

Wenn ich fälschlicherweise das Gefühl habe, jemanden zu kennen und den dann in dieser Überzeugung anspreche. So können zwar auch neue

Bekanntschaften entstehen. Einmal wollte ich in Italien in einem Restaurant bezahlen und gab dem Kellner einen 5000-Lire-Schein in der Meinung, es seien 50 000 Lire. Ich sagte «ist schon gut so», dabei hatte ich viel zu wenig Geld gegeben. Zum Schluss stand fast das ganze Personal um meinen Tisch. Mit dem Kellner hatte ich dann dafür noch jahrelang Kontakt.



CHRISTIAN BILLETER

Wenn ich jemanden falsch verstehe, ist mir das peinlich. Und etwas, was aber eher unangenehm als peinlich war: ich bin bei der Feuerwehr und vor

etwa 30 Jahren hatten wir einen Brand im Kloster Fahr. Wir haben dort gelöscht und es ist keinem Lebewesen etwas passiert, aber das Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt und der Schaden war riesig.



KATHA TRÄNKLE

Es ist mir peinlich, wenn ich Fehler mache und man das dann merkt. Zum Beispiel, wenn ich bei der Arbeit etwas erzähle und es stimmt einfach nicht. Wenn ich

mich über jemanden ärgere und das zeige, ist mir das auch recht schnell peinlich. Dann überlege ich, ob ich wirklich einen Grund hatte, mich zu ärgern oder ob es einfach schlechte Laune war. Kommuniziere ich das dann so, ist auch alles wieder gut.

INTERVIEWS: ANNE-CHRISTINE SCHINDLER

## Rockige Sounds im Pflegezentrum Käferberg

Das Pflegezentrum Käferberg feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Mit verschiedenen Anlässen wird der Geburtstag gefeiert. Am letzten Sonntag spielte die Band «Les Sauterelles» um Entertainer Toni Vescoli vor begeistertem Publikum.

MALINI GLOOR

Sonntagnachmittag, kurz nach halb drei Uhr: Das Festzelt auf dem Gelände des «Käferbergs» ist fast bis auf den letzten der 350 Plätze besetzt. Nicht nur Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch viele Besucher sind hier.

Denn sie wollen vor allem eines: Die «Swiss Beatles», nämlich «Les Sauterelles» hören und sehen. Betriebsleiter Andreas Senn erklärt, dass mit Absicht diese Band ausgewählt wurde: «Viele der Bewohnenden sind um die 85 Jahre alt. Als «Les Sauterelles» 1962 gegründet wurden, waren sie in den Dreissigern – es war also auch ihre Musik.» Einige der Bewohnenden sind dement, und gerade da hilft Musik, die Erinnerungen wieder aufleben zu lassen. «Wenn Bewohnende und Gäste dank des Konzertes schöne Momente erleben und wiedererleben, ist das Ziel erreicht», so Andreas Senn.



Haben Spass an der Musik: die Musiker von «Les Sauterelles» mit Peter Glanzmann, Toni Vescoli und Freddy Mangili (von links). (Fotos: Malini Gloor)

## Rollatoren anstatt Harleys

Bereits als Sänger und Gitarrist Toni Vescoli, Bassist Freddy Mangili, Schlagzeuger Düde Dürst und Gitarrist Peter Glanzmann die Bühne betreten, wird geklatscht. Nach einer spontanen Begrüssung legen die Musiker mit Jahrgängen zwischen 1941 und 1951 los und spielen soli-

de, eingängige Rocksongs der Sechzigerjahre – sie würden genauso gut an ein Biker-Festival passen wie hier ins «Käferberg». Anstatt chromstahlglänzender Harleys stehen hier einfach die Rollatoren in einer Reihe – mit ihrer Hilfe kommt man genauso gut vorwärts. «One, two, three, four», zählt Toni Vescoli einen neu-

Songs sprudeln einfach so hervor, ebenso die Sprüche: «Früener häsch no dörfe miteme Ami-Schlitte ume-fahre, ohni schief ahglueget z'werde – und hüt wirsch debi fascht glyocht», sagt Toni, und Bassist Freddy kontert: «Das stimmt jetzt also gar nöd!» Nun ja, ob wahr oder nicht, der Song «Cadillac» gefällt trotzdem bestens.



Gäste und Bewohnende geniessen das Konzert.



Rollatoren anstatt Harleys: Die Musik von den «Sauterelles» passt genauso ins «Käferberg» wie an ein Bikertreffen.



Betriebsleiter Andreas Senn verteilte Glace während der Pause.

en Song an, und das glückliche Lachen auf den Gesichtern der Musiker zeigt, dass sich hier «alte Rocker» auf der Bühne bestens vergnügen und die Musik ihr Lebenselixier ist. Ob «Tambourine Man» in einer Version von den «Birds» oder «Cadillac», die



Schlagzeuger Düde Dürst ist der Komiker der Band und amüsierte mit seiner Mimik Bandkollegen und Publikum gleichermaßen.

## Raketen-Glace und Autogramme

In der Pause verteilen die Angestellten Raketen- und Schokolade-Glace, während Toni Vescoli CDs und Schallplatten signiert. «Die schlechte Kollege sind einfach dusse am Pause mache», meint er grinsend und verkauft die neue CD «Today», die ganze 45 Jahre nach dem letzten Studioalbum «View to heaven» erschien. Eine Frau um die 50 erscheint am CD-Stand, kauft das neue Album und erzählt: «Ich wollte eigentlich nur einen Angehörigen besuchen, hörte die Musik aus dem Zelt, schaute hinein – und traute meinen Augen nicht: «Les Sauterelles» auf der Bühne! Mich hät's fascht umghaue! Das Konzert muss ich jetzt einfach noch zu Ende hören!» Nach dem zweiten Konzerteil, tosendem Applaus und einer Zugabe ist das Konzert fertig. Das Ziel ist erreicht: Alle Anwesenden haben einen schönen, aufregenden und berührenden Nachmittag erlebt, an den sie gerne zurückdenken werden.

Bis zum 9. August findet in der Eingangshalle und im Korridor die Ausstellung «50 Jahre Käferberg» statt. Jazzkonzert: Samstag, 15. Juni, 14.30 bis 16.30 Uhr, der Jazz Circle Höngg tritt auf. Buffet mit Kaffee und Kuchen. Sonntag, 16. Juni, 10.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit musikalischer Begleitung durch einen Jodelchor. Alle Anlässe finden im Festzelt statt.

## Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

## Auflösung



## Nächstes «Rätsel»



Das mit den «Erinnerungen an die Schulzeit» gilt auch für die neue historische Aufnahme.

Zeichnen ist nicht allen gegeben – spätestens wenn man zu einer jener unzähligen Schulklassen gehört,

welche dieses kleine Gebäude hier im Vordergrund abzeichnen musste, wusste man, ob man mit Talent gesegnet war oder eben nicht. Sicher weiss man dann jedoch, wo dieses Haus heute noch steht. (Foto: BAZ)

Ja, Erinnerungen an die Schulzeit können gut wie schlecht sein.

Das Schulhaus Bläsi B, das im letzten «Höngger» abgebildet war, wurde 1977 mitsamt der Turnhalle abgetragen und damit vielen Erinnerungen entzogen. Im Bläsi A jedoch, das

auf Mike Brooms «Heute-Foto» deutlich erkennbar ist, werden schnell Erinnerungen wach, denn Schulhäuser verlieren aus unerfindlichen Gründen gewisse, eng mit Erinnerungen verbundene Eigenheiten wie den Geruch nie. (fh)